

Kampfwahl: Drei Kandidaturen für einen freien Sitz

Degersheim Drei Personen möchten Nachfolger von Beat Stark im Gemeinderat von Degersheim werden. Am 25. September findet der erste Wahlgang statt.

Einer der drei Kandidierenden ist der parteilose Christian Moser, seines Zeichens verheiratet und Vater zweier Kinder. Er führt eine Fahrschule in Degersheim. Zudem ist er langjähriges Mitglied der Feuerwehr. Die positive Gemeindeentwicklung sei ihm wichtig, lässt die Gemeinde Degersheim im aktuellen Mitteilungsblatt verlauten. Mosers Schwerpunktthemen sind Strassen und Verkehr sowie die Sicherheit im Allgemeinen.

Ebenfalls zweifacher Familienvater ist René Nef (Die Mitte). Er arbeitet als Leiter Finanz- und Personalwesen bei der Wagner AG in Waldstatt. Zusätzlich ist er in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Degersheim als Vizepräsident aktiv. Sein Ziel ist es, einen Beitrag zur Erhaltung der guten Gesamtsituation in der Gemeinde zu leisten. Es ist ihm gemäss Mitteilungsblatt ein Anliegen, dass die Gemeinde Degersheim für Familien und gute Steuerzahler attraktiv ist.

Hans Tanner ist Landwirt und Mitglied der SVP. Er betreibt gemeinsam mit seinem Sohn einen Landwirtschaftsbetrieb als Generationengemeinschaft in Degersheim. Zudem ist er im Verwaltungsrat der Mooh Genossenschaft tätig. Tanner möchte als Gemeinderat dazu beitragen, dass der Steuerfuss von Degersheim an das Niveau der umliegenden Gemeinden angeglichen wird. Wichtig sind aus seiner Sicht zielorientiertes Handeln und eine lösungsorientierte Zusammenarbeit. (pd/red)

Gemeinderat tritt per sofort zurück

Wuppenau Alfred Seeberger hat aus gesundheitlichen Gründen per sofort seinen Rücktritt bekannt gegeben. Der Gemeinderat bedauert diesen Entscheid sehr, kann ihn jedoch nachvollziehen wie es im Gemeindeblatt heisst. Da die Erneuerungswahlen der Behörde bereits am 27. November stattfinden, erfolgt keine Ersatzwahl von Alfred Seeberger. Nach Möglichkeit soll eine gewählte Person jedoch bereits früher mit der Arbeit beginnen. Ein zweiter Wahlgang würde am 12. März 2023 stattfinden. (pd/mas)

Das sagen die Parteien zu Wil West

Am 25. September stimmt die St. Galler Bevölkerung über den Kredit für die Arealentwicklung Wil West ab.

Sabrina Manser

Mit Wil West soll auf einem Areal in Sirmach und Münchwilen ein Wirtschaftsstandort mit 3000 Arbeitsplätzen entstehen. Das Areal liegt im Kanton Thurgau, dem Kanton St. Gallen gehören 12,4 Hektaren Landwirtschaftsland. Die Erschliessung des Areals, die Vermarktung und der Verkauf der Baufelder übernimmt der Kanton St. Gallen. Das soll 32,6 Millionen Franken kosten. Der Gewinn vom Verkauf der Grundstücke beträgt 4 Millionen Franken.

Der St. Galler Kantonsrat stimmte dem Kredit im April 2022 mit 80 Ja- zu 27 Nein-Stimmen zu. Am 25. September hat die St. Galler Bevölkerung das Wort. Sie stimmt dann über den Sonderkredit von 35 Millionen für die Arealentwicklung ab.

Das sagen die Parteien zu Wil West:

Bruno Dudli, Kantonsrat, SVP



«Die Region Wil ist bekannt für Stau. Mit Wil West könnte dieses Verkehrsproblem gelöst werden.

Denn der neue Anschluss entlastet das Wiler Stadtzentrum, reduziert den Lärm und die Luftverschmutzung im Siedlungsgebiet. Die Fläche für die Arealentwicklung wird aktuell von Landwirtinnen und Landwirten genutzt. Diese Nutzflächen gehen aber nicht verloren, sondern werden vollständig im Kanton Thurgau kompensiert. Zudem kann mit Wil West der Zersiedlung entgegengewirkt werden. Die Regierung hat auch zugesichert, dass der ökologische Aspekt beim Projekt berücksichtigt wird. Die Arealentwicklung grenzt ausserdem an ein bestehendes Gewerbe- und Industriegebiet. Dadurch werden Kräfte gebündelt.»

Caroline Bartholet, Kantonsrätin, FDP



«Die Region Wil ist ein zentraler Knotenpunkt in der Ostschweiz.

Erste Pläne für eine Standortentwicklung entstanden 1985. Mit Wil West entsteht in den nächsten 30 bis 40 Jahren ein Standort für Gewerbe- und Industriebetriebe. Es werden neue Arbeitsplätze geschaffen.



Mit dem Wirtschaftsstandort Wil West sollen 3000 Arbeitsplätze auf einem Areal in Sirmach und Münchwilen entstehen.

Bild: PD

Dadurch bleiben die Fachkräfte in der Region. Die Grundstücke werden, sobald sie erschlossen sind, veräussert. Der Gewinn beläuft sich auf rund 3,8 Millionen Franken, wovon der Kanton St. Gallen und die Steuerzahlenden profitieren. Wil West bringt nicht nur wirtschaftliche und finanzielle Vorteile, sondern verbessert auch den Verkehr, die Mobilität und die Nachhaltigkeit. Das Areal wird an die Autobahn und mit dem ÖV erschlossen.»

Patrick Dürr, Kantonsrat und Präsident Die Mitte Kanton St. Gallen



«Wil West ist ein Vorzeigeprojekt. 23 Gemeinden aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau arbeiten zusammen. Es ist ein wichtiges Zeichen für die interkantonale und interregionale Zusammenarbeit. Deshalb wird das Projekt vom Bund mitfinanziert. Mit der Erschliessung wird die Region und der Kanton St. Gallen attraktiv für neue Unternehmen. Das Projekt ist nachhaltig. Das ÖV-Netz wird ausgebaut, zusätzliche Haltestellen für Bahn und Bus sind geplant, ebenso neue Fuss- und Velowege. Die Verkehrsbelastung in der

Region Wil ist gross. Mit dem Autobahnanschluss und der Netzergänzung Nord können Staus vermieden werden. Die Wohn- und Lebensräume in der Region bleiben erhalten und werden weiterentwickelt.»

Ramon Waser, Präsident Grünliberale Kanton St. Gallen



«Die Arealentwicklung Wil West ist ein spannendes Zukunftsprojekt. Die Grünliberalen sind

aber skeptisch, was die Nachhaltigkeit des Projekts anbelangt. Ein Projekt in dieser Grösse sollte in der heutigen Zeit umweltfreundlicher gestaltet werden. Anfang September wird unsere Partei die kritischen Punkte nochmals besprechen und dann eine Parole fassen.»

Andrea Scheck, Präsidentin SP Kanton St. Gallen



«Die SP hat eine kritische Meinung zu Wil West. Die Ideen sind zwar gut, die infrastrukturellen Massnahmen gehen in die richtige Richtung und es werden Arbeitsplätze geschaffen.

Es hapert jedoch an der Umsetzung. Eine riesige Fläche Kulturland wird zubetoniert und die Kompensation ist nicht restlos geklärt. Auch wie die Verbindungen an den öffentlichen Verkehr konkret aussehen, ist unklar. Sicher ist lediglich der Autobahnanschluss. Wir finden, dass ein solcher nicht zeitgemäss und nicht ökologisch ist. Der Verkehr würde zunehmen und die Bevölkerung in der Region Wil und das Klima belasten. Ein solches Projekt müsste man ÖV-konform planen. Die SP Kanton St. Gallen hat die Nein-Parole gefasst.»

Michael Sarbach, Kantonsrat, Grüne



«33 Hektaren Land, davon eine riesige Fläche Kulturland, sollen für Wil West und diverse Strassenprojekte verbaut werden. Das in einer Zeit, in der Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit diskutiert werden. Die Frage, wie und wo die Fruchtfolgeflächen kompensiert werden, ist noch nicht geklärt. Dem Projekt fehlt zudem eine klare Klima- und Energiestrategie. Ein Antrag der Grünen, das Projekt im Einklang mit den Klimazielen von Paris zu gestalten, wurde ab-

gelehnt. Unserer Meinung nach erfüllt Wil West die Anforderungen für ein nachhaltig ausgerichtetes Projekt nicht. Trotz Unklarheiten soll das Gebiet für 35 Millionen Franken erschlossen werden. Wir sind der Meinung, dass Nachbesserungen nötig sind.»

Überparteiliches Komitee gebildet

Die IHK St. Gallen-Appenzell und der Gewerbeverband setzen sich zusammen mit der SVP, Die Mitte und FDP in einem überparteilichen Komitee für ein Ja zum Sonderkredit für die Arealentwicklung Wil West ein. Wil West sei eines der Schlüsselprojekte auf der Zukunftagenda der IHK St. Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau. Das sagte Michael Götte, SVP-Kantonsrat und Leiter kantonale Politik IHK St. Gallen-Appenzell, an einer Medienkonferenz des überparteilichen Komitees. «Das Areal bietet eine einmalige Chance, die Region Wil und die gesamte Ostschweiz als Wirtschaftsstandort und Lebensraum zu stärken.»

Es gelte nun, die Chance zu ergreifen und nach jahrelanger Planung die Realisierungsphase einzuleiten. (mas)

ANZEIGE

Die Euphorie an Immobilien lässt nach

«Bieterverfahren verliert an Bedeutung.»

Werner Fleischmann
Inhaber Fleischmann Immobilien



Durch den starken Preisanstieg im Immobilienmarkt wurde es immer schwieriger, den wirklichen Marktpreis zu ermitteln. Die Nachfrage hatte enorm zugenommen, und daher war es im ureigenen Interesse jeder Verkäuferschaft, das Bieterverfahren anzuwenden. Der unbedingte

Wunsch nach einem Haus führte auch zu Preis-Übertreibungen. Die Euphorie hat jedoch in den letzten Wochen nachgelassen. Der Bedarf ist immer noch hoch, jedoch orientieren sich die Interessierten und finanzierenden Banken mehr am realistischen Preis aufgrund verlässlicher Schät-

zungen. Damit kann es noch gewisse Preisanpassungen oder andere Entgegenkommen geben, wie zum Beispiel eine spätere Hausübergabe. Das Bieterverfahren kommt derzeit noch bei Häusern mit viel Land zur Anwendung, denn der damit verbundene Raum und Platz ist extrem gesucht.



FLEISCHMANN
IMMOBILIEN

Wir verkaufen auch Ihre Liegenschaften!

Fleischmann Immobilien AG
Säntisstrasse 2
9500 Wil
Telefon 071 911 20 10
info@fleischmann.ch
www.fleischmann.ch